

Mittelniederdeutsch im Norwegischen. Eine nachhaltige sprachliche Beeinflussung.

Juliane Tiemann

Norwegisch ohne Deutsch? Geht das überhaupt?

„...ein Skandinave (!) heute wohl kaum einen Satz sagen kann, ohne ein niederdeutsches Wort zu verwenden.“ (Olav Brattegard)

Typologische Ähnlichkeiten...

... verwundern nicht.

→ Sprachfamilie

→ Sprachbund

Aber: Keine norwegische Äußerung ohne ein mnd. Wort?

Mittelniederdeutsch

- Zwischen 1200 und 1600 im Norden Deutschlands gesprochen

„Der Ausdruck *mittelniederdeutsch* bezeichnet die zweite, die mittlere Sprachstufe innerhalb der nd. Sprachgeschichte, die Periode zwischen dem *Altniederdeutschen* (and., asächs.) und dem *Neuniederdeutschen* bzw. Plattdt. (Nnd). Das Mnd. baut auf vorwiegend and., daneben auch anl. Grundlagen auf.“ (Peters)

- Hdt. ↔ vereinfachte Grammatik

Mittelniederdeutsch im Norden

- Handelsstärke im Norden spätestens im 12 Jh. → starke Präsenz
 - Einwanderung dt. Kaufleute und Handwerker
 - Überregionale Verkehrssprache (in Bezug auf Nordeuropa)
- dominierende Schriftsprache (beschleunigte Ausbreitung mnd. Wort- und Wortbildungsgutes)

Möglichkeit der Beeinflussung

- Sprachkontakt
- Für Transfer sprachl. Elemente:
„Voraussetzungen“
 - besondere sprachl. Offenheit, Toleranz gegenüber abweichenden Sprachsystemen, Wille zur Verständigung
 - Prestige der Sprache
- Genetisch verwandt & ähnliches typologisches Niveau

Außersprachliche Faktoren

- Allg. Grundlage des Sprachkontaktphänomens; mind. 3 größere Beziehungen: kulturelle, wirtschaftliche, politische
→ Art und Grad des Sprachkontaktes
- Starke Präsenz Hanse: Bemühung zu kommunizieren
- Neue Werkzeuge oder Fachwissen

- Hanse: lockerer Bund von Kaufleuten der norddt. Städte
- Lüb. Mundart zur hansischen Handels- & Verkehrssprache
- Geltungsstatus d. Mnd. bis um ca. 1500 bestehen

Innersprachliche Faktoren

- heterogene Situation (Vielzahl sprachl. Varietäten)
- festlandskand. Raum: Semikommunikation (Einsprachenprinzip)
 - beide Sprachgemeinschaften: Gewöhnung an verschiedene Varietäten des eigenen Diasystems
 - hohe sprachliche Toleranz gegenüber Abweichungen
- beträchtlicher Teil des jeweils anderen Idioms verstanden (übergreifende Semikommunikation)
 - überdachendes Diasystem: leicht Beziehung zu neuen Dingen & Begriffen in Sprache aufzunehmen & als hinnehmbare Varianten akzeptieren, da passiv zu verstehen

Innersprachliche Faktoren

- Je ähnlicher die Sprachen sind, umso leichter kann Assimilation von Fremdgut eintreten
→ relativ schnell und nachhaltig
- „Zweige des Germanischen [haben sich] zur Zeit des Hoch- und Spätmittelalters auf einem typologisch ähnlichen Niveau befunden. Es tat sich auf beiden Seiten der am Kontakt beteiligten Sprachen (und Dialekte) damals gleichsam ein Fenster für eine günstige Sprachkontaktsituation auf“ (Braunmüller)

Zum lexikologischen Transfer

- Lehnwort: von einer Sprache in die andere übernommen; Angleichung an Phonologie & Orthographisch des entleihenden Sprachsystems
- Newerkla unterscheidet zwei Arten von Lehnwörtern:

Typ A:

Entlehnungen, die ihre Übernahme einer unmittelbar notwendig gewordenen Anpassung an die kommunikativen Erfordernisse der außersprachlichen Realität verdanken

- Höchste Ausprägung des lexikologischen Transfers in Wortfeldern: Handel & Wirtschaft, Arbeit, Seefahrt

Zum lexikologischen Transfer

Lexikalische Entlehnungen

Entlehnungsdomnänen	Norwegische Entlehnung	Mnd. Herkunft der Entlehnung
Handel und Wirtschaft	<i>å betale</i> „bezahlen“	<i>betalen</i> „bezahlen“
	<i>å regne</i> „rechnen“	<i>rekenen</i> „rechnen, (er)zählen, halten für“
Arbeit	<i>arbeid</i> „Arbeit“	<i>arbeit</i> „Arbeit“
	<i>å bruke</i> „gebrauchen“	<i>brūken</i> „(ge)brauchen“
Seefahrt	<i>jakt</i> „Jacht“	<i>jāgeschip</i> „schnelles Schiff“
	<i>kogge</i> „Kogge“	<i>kogge</i> „breites, gerundetes Schiff“
	<i>mast</i> „Mast“	<i>mast</i> „senkrecht stehender Balken, Stange, Mast, Mastbaum“

Zum lexikologischen Transfer

Typ B:

Entlehnungen, für die zum Zeitpunkt der Übernahme bereits eigene Entsprechungen existieren.

→ *Dublettenbildung* (oft
Bedeutungsdifferenzierungen)

Zum lexikologischen Transfer

Lexikalische Entlehnungen

Beispiele - Dubletten

Entlehntes Wort	Im Norwegischen bereits existentes Wort
<i>språk</i> 'Sprache' (< mnd. <i>sprāke</i>)	<i>mål</i> 'Mundart, Art zu sprechen'
<i>å spille</i> '(nach festen Regeln) spielen' (< mnd. <i>spelen</i>)	<i>å leke</i> '(wie Kinder) spielen'

- Verschiedene Grade der Ausprägung:
Bedeutungsverengung/-einschränkung
- In anderen Fällen: Bedeutungsbeeinflussung
(Lehnbildungen) „dum“; „finne“

Weitere Entlehnungstypen

- Lehnübersetzungen (oft Hybridbildung): Neubildungen durch Elemente beider Sprachen: *studenthjem, stormakt*
 - Bei Affixverwendung: *for-elske seg* (*sich verlieben*), *for-stå* (*ver-stehe*), *an-ta* (*an-nehmen*)
- Bildung nach dt. Muster kann dazu führen, dass syntaktisch gleiche Präpositionen regiert werden: *forelske seg i*

Weitere Entlehnungstypen

- Lehnwendungen (Phraseologismen):
 - Possessivwendung: *far sitt hus* (*Vater sein Haus*) → Garpegenitiv
 - Vielfalt des mnd. Einflusses

Deutsch als Träger fremden Wortmaterials

Norwegische Entlehnung	Fremdsprachliche Herkunft der Entlehnung
<i>jakke</i> „Jacke“	mdn. <i>jakke</i> , von mfrz. <i>jaque</i> „kurzes Gewand über dem Panzer, Soldatenrock“
<i>feil</i> „Fehler“	mdn. <i>feil</i> , von afrz. <i>faule</i> „Irrtum, Versehen“
<i>familie</i> „Familie“	mdn. <i>familie</i> , von lat. <i>familia</i> ursprüngl. „Gesinde, Sklavenschaft“
<i>skrin</i> „Schrein, Kästchen“	mdn. <i>schrīn</i> , von lat. <i>scrinium</i> „Schrein, Kiste“

Zum morphologischen Transfer

- Wortbildungselemente um neue Wörter auch auf Basis einheimischen Wortmaterials zu bilden
- Entwicklung neuer Paradigmen
- Ausdrucksmöglichkeiten werden erweitert

Zum morphologischen Transfer

- Transferenz der Morpheme wegen prinzipiellen strukturellen typologischen Nähe leichter von statten gehen
→ mnd. Strukturen als Wortbildungsmorpheme erkennbar
- Bei Verwendung & Ausweitung des Wortschatzes: grundsätzlich 2 Typen:
 - a) fremdsprachliche entlehnte Elemente; z.B. *be-*
 - b) sprachliche Elemente, die nicht entlehnt aber produktiv im eigenen Sprachgebrauch wurden‘: z.B. *for-*

Zum morphologischen Transfer

- Durch „die Synkopierungen und allgemeine Reduktion der unbetonten Silben, die die Akzentverlagerung bewirkte, waren die anord. Prä- und Suffixe lautlich so reduziert worden, daß sie ihre Produktivität z.T. verloren hatten.“ (Hyldegaard-Jensen)
- Nutzung der Linksmodifikation
- (frühere) Regelfall: Postmodifikation: bryte *av* (abbrechen)
- Veränderungen in der Morphologie: typologischer Umbau, Gewichtsverlagerung zugunsten des westgerm. Typs der Verbbildung mittels Präverbien

Beispiele

Produktivsten Affixe

Präfixe	Beispiele
<i>an-</i> „an-“	<i>anbefale</i> „empfehlen“, <i>anordne</i> „anordnen“
<i>be-</i> „be-“	<i>bestemme</i> „bestimmen“, <i>bebo</i> „bewohnen“
<i>bi-</i> „bei-“	<i>bibeholde</i> ‚beibehalten‘, <i>bifag</i> „Nebenfach“
<i>for-</i> „vor-, ver-“	<i>forelske seg</i> „sich verlieben“, <i>fordom</i> „Vorurteil“
<i>om-</i> „um-“	<i>omgive</i> „umgeben“
<i>over-</i> „over-/über-“	<i>oversette</i> „übersetzen“
Suffixe	Beispiele
<i>-het</i> „-heit, -keit“	<i>menighet</i> „Gemeinde“, <i>munterhet</i> „Heiterkeit“
<i>-aktig</i> (aus „-haft/-hacht + -ig“)	<i>nøyaktig</i> „genau“
<i>-inne</i> zur Bezeichnung femininer Nomina agentis	<i>vennine</i> „Freundin“, <i>lærerinne</i> „Lehrerin“
<i>-ende</i> „-ent“	<i>utseende</i> „Aussehen“
<i>-bar</i> „-bar“	<i>kostbar</i> „kostbar“

Lexikologie und Morphologie

- Deutlich: differenzierte sprachliche Beeinflussung
- Lexikologischer & morphologischer Transfer gehen eine enge Verbindung ein

Fazit

- Faktoren: Sprachkontakt, genetische Verwandtschaft, substantielle wie strukturelle Übereinstimmungen
 - Norwegisch & Deutsche: so weit angenähert, dass Gemeinsamkeiten durch produktiv gewordene sprachliche Muster in den Vordergrund getreten sind & Übernahmen fremdsprachlicher Strukturen schnell und nachhaltig vollzogen wurden
- Wichtige nachhaltige Resultate des Sprachkontaktes:
 - neue Paradigmen: geschaffen; produktiv geworden
 - führten zu starke Ausweitung des Wortschatzes
 - Stilistisch: durch Aufnahme mnd. Lehnworte großen Anteil Doppelformen

Fazit

- Aufeinandertreffen paralleler sprachhistorischer Entwicklungen: „ein Fenster zum richtigen Zeitpunkt“, an dem sich „optimale Voraussetzungen für einen tiefgreifenden Sprachkontakt“ ergeben haben (Braunmüller)
- Keine andere Sprache hat das Nordische so beeinflusst, wie es das Mnd. In der zentralen Hansezeit (1300 & 1400 Jh.) tat (Jahr)
- Aussage Brattegards: in einem relativen Rahmen bestätigt
- Durch die Aufnahmen vieler sprachlicher Elemente (Affixe) scheint ein zumindest deutsch beeinflusstes Wort kaum umgangen werden zu können.

Literatur

- Braunmüller, Kurt/Diercks, Willy (Hg.). 1993: *Niederdeutsch und die skandinavischen Sprachen I*. In: Sprachgeschichte Bd. 3. Winter Verlag. Heidelberg
 - : Braunmüller, Kurt: *Voraussetzungen für die Übernahme mittelniederdeutscher Sprachstrukturen in die skandinavischen Sprachen*. In: ebd. S. 137-160
 - : Diercks, Willy: *Zur Verwendung prä- und postmodifizierender Morpheme im Mittelniederdeutschen und in den skandinavischen Sprachen*. In ebd. 161-194
 - : Braunmüller, Kurt/Diercks, Willy: *Entwicklung des niederdeutsch-skandinavischen Sprachkontakts. Untersuchungen zur Transferenz anhand von volkssprachlichen Texten des 15., 16. und 17. Jahrhunderts – eine Projektübersicht*. In: ebd. S. 9-39
 - : Engelbrecht, Michael: *Mitteleuropäisch-skandinavischer Kontakt zwischen 800 und 1600 aus historischem Blickwinkel*. In: ebd. S. 41-49
- Braunmüller, Kurt. 1995a: *Semikommunikation und semiotische Strategien. Bausteine zu einem Modell für die Verständigung im Norden zur Zeit der Hanse*. In: Braunmüller, Kurt/Diercks, Willy (Hg.): *Niederdeutsch und die skandinavischen Sprachen II* (Sprachgeschichte Band 4), S. 35-70. Winter Verlag. Heidelberg
- Braunmüller, Kurt (Hg.) 1995b: *Beiträge zur Skandinavistischen Linguistik*, Novus Forlag. Oslo
- Herzig, Ingo T. 2007: Diss. *Tschechisch und Norwegisch – entfernte Verwandte, gemeinsames Schicksal*. Brunn

Literatur

- Hyldgaard-Jensen, Karl/Winge, Vibeke/Christensen, Birgit (Hg.). 1989: *Niederdeutsch und die skandinavischen Sprachen II*. Erich Schmidt Verlag. Berlin
 - : Braunmüller, Kurt: *Voraussetzungen für die Übernahme mittelniederdeutscher Sprachstrukturen in die skandinavischen Sprachen*. In: ebd. 9-29
 - : Simensen, Erik: *Zum Kontakt zwischen Niederdeutsch und Nordisch im Mittelalter unter besonderer Berücksichtigung der Frage nach einer niederdeutsch-nordischen Mischsprache*. In: ebd. S. 65-77
 - : Naumann, Hans-Peter: *Typen niederdeutsch-nordischer Interferenz im Bereich der Phraseologie*. In: ebd. S. 241-259
- Jahr, Ernst Håkon (Hg.). 1995: *Nordisk og Nedertysk – Språkkontakt og språkutvikling i Norden i seinmellomalderen*. Novus forlag. Oslo
 - : Simensen, Erik: *Påverknaden frå mellomnedertysk på norsk i dipolm frå det 14. århundret*. In: ebd . S. 55-81
- Jahr, Ernst Håkon (Hg.). 2000: *Språkkontakt – Innverknaden frå nedertysk på andre nordeuropeiska språk*. Nordisk Ministerråd, Skrift nr. 2 frå prosjektet *Språkhistoriske prinsipp for lånord i nordiske språk*. København
- Newerkla, Stefan Michael. 2004: *Sprachkontakte Deutsch-Tschechisch-Slowakisch*. In *Schriften über Sprachen und Texte 7*. Peter Lang Verlag. [u. a.] Frankfurt a.M.
- Peters, Robert. 2000: *Ergebnisse der Sprachgeschichtsforschung zu den historischen Sprachstufen IV: Das Mittelniederdeutsche*. In: Besch, Werner/Betten, Anne/Reichmann, Oskar/Sonderegger, Stefan (Hg.): *Sprachgeschichte: ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung (HSK 2.2)*. 2. vollständig neu bearb. und erw. Aufl. de Gruyter. Berlin, New York
- Schülke, Thorsten. 2004/05: *Der mittelniederdeutsch-skandinavische Sprachkontakt zur Hansezeit (1300-1550)*. Studienarbeit, Hamburg

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!